

Es ist bekannt, dass Gebäudeteile, die in der Mitte des Grundrisses einer Bau-  
gruppe liegen, wie z. B. Kuppeln, um ein Entsprechendes gegenüber der Projektions-  
zeichnung gehoben werden, um für den Beschauer nicht hinter den Vorbauten zu  
verschwinden. Doch gehören diese Betrachtungen weniger hierher und sollen nur dazu  
dienen, zu zeigen, dass nicht allein die Einzelformen für das perspektivische Sehen  
umzugestalten sind, sondern auch die grossen Gesamtverhältnisse.

Was die Einzelformen anbetrifft, so kann das Auge nur diejenigen Flächen der Ge-  
simse übersehen, die von den Sehstrahlen getroffen werden. Da der Beschauer in  
der Regel unten am Fuss des Bauwerks steht, so werden ihm die Sockelgesimse an-  
nähernd in der Form der Vertikalprojektion erscheinen, während die oberen Gesimse  
am Gebäude, schräg von unten gesehen werden und für diesen Standpunkt berechnet  
werden müssen, Fig. 332. Je höher das Gesimse am Bauwerk liegt, desto schräger und  
dementsprechend konkaver ist es zu gestalten, um normal (senkrecht) auf der Richtung  
des Sehstrahls zu stehen.

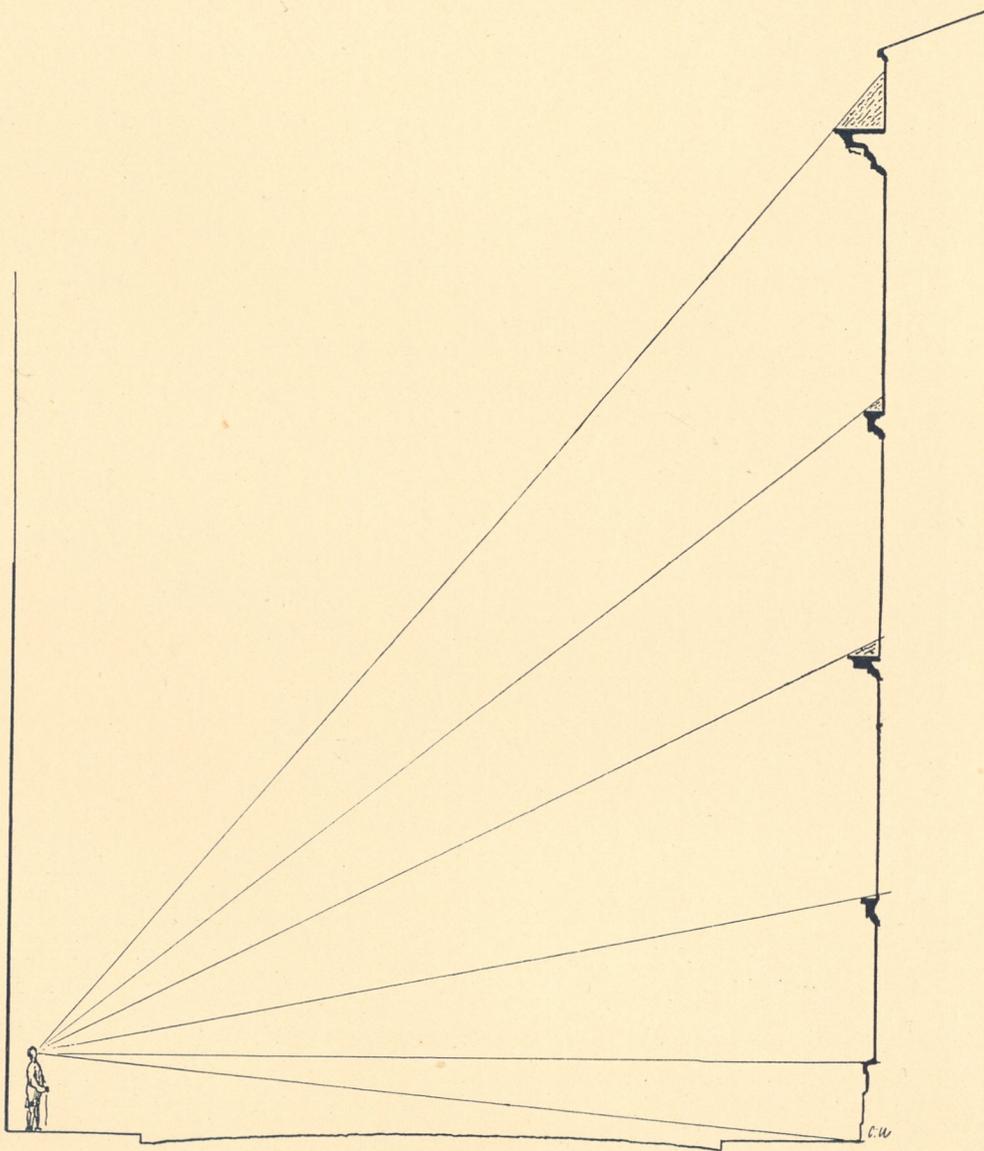


Fig. 332. Einfluss der Perspektive bezüglich der Gesimse.